



von Helmut Markwort

Welche zwei Charakterfehler Patricia Schlesinger um ihre schönen Ämter brachten

Montag

Als die „Tagesschau“ vorigen Donnerstag den Rücktritt der Patricia Schlesinger vom Vorsitz der ARD meldete, waren drei Dinge offensichtlich. Das erste: Die „Tagesschau“ hatte mal wirklich eine Exklusivnachricht, die ihr kein Medium der Welt streitig machen konnte.

Das zweite: Dem Rücktritt von der ARD musste ihr Verzicht auf den Intendantenposten beim Sender RBB folgen. Gegen ihre Führungsarbeit an der Spitze der ARD gab es keinen einzigen Vorwurf. Alle Unkorrektheiten und Verschwendungsfälle, die ihr angekreidet wurden, hatten ausschließlich mit ihrem Stil beim Rundfunk Berlin-Brandenburg zu tun.

Was für die ARD peinlich war, konnte die Intendantin von einem der neun ARD-Sender nicht überleben.

Das dritte Phänomen: Keiner der Amtskollegen sprang ihr zur Seite. Seit sie im Feuer stand, hat keiner ihr beim Löschen helfen wollen.

Die anderen acht waren verärgert über die Extratouren von Patricia Schlesinger, weil sie fürchteten, sie könne die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihre eigenen Gehälter und Privilegien lenken.

Sie verfolgten ihren Sturz auch mit wenig Mitleid, weil sie die charakterliche Entwicklung von Patricia Schlesinger



**Schnorrer-
königin**

Wegen Raffgier verlor Patricia Schlesinger ihre Ämter bei der ARD und beim RBB

ger auf dem Weg nach oben mit Skepsis beobachtet hatten.

Die einst tüchtige Journalistin entpuppte sich im Spitzenamt als gierig und chefig. Die Gier hat viele Töchter. Die Neugier ist eine Tugend des Reporters. Die Raffgier ist besonders schädlich, wenn sie auf öffentliche Gelder zielt. Patricia Schlesinger hat die Großzügigkeiten des Systems bis an die Decke ausgereizt und auch noch versucht, Grenzen zu durchstoßen.

Mitarbeiter, an deren Einkommen sie sparen wollte, stellten fest, dass die Chefin sich auf Senderkosten ein Luxusleben organisierte. Sie ließ ihr Gehalt um 16 Prozent erhöhen, baute sich ein Protzbüro, rechnete heimische Abendessen auf Spesen ab und nutzte Dienstwagen und Fahrer für private Erledigungen.

Und zu alledem trat sie chefig auf. Sie war im Haus nicht sonderlich beliebt. Dass Loyalität von oben kommen sollte, war ihr fremd.

„Das Personal“ lästerte über die Allüren der Chefin. Als sie Mitarbeitern wegen Indiskretionen mit rechtlichen Schritten drohte, war dies nur ein weiterer Fehler beim Versuch, die Affäre zu beenden. Aus der Familie kam keine Hilfe. Im Gegenteil. Die ehemalige „Panorama“-Moderatorin ist mit Gerhard Spörl verheiratet, der fast 25 Jahre ein wichtiger Redakteur beim „Spiegel“ war. Jetzt empfiehlt er sich als Medientoach mit besonderem Geschick bei der Bewältigung von Krisen. Das Problem seiner Frau kann er kaum lösen, weil er selber Teil des Problems ist. Er lieferte gut bezahlte Gutachten für den Aufsichtsratschef der Messe Berlin, der gleichzeitig Chef des Verwaltungsrats beim Sender seiner Frau war. Mitarbeitern vom RBB entging auch nicht, dass der Gatte ihrer Chefin sich in ihrem Dienstwagen (145 000 Euro) durchs Sendegebiet chauffieren ließ.



Preisgekrönt Der ehemalige FOCUS-Redakteur Kayhan Özgenc, hier mit Henri-Nannen-Preis, enthüllte für „Business Insider“ die Verschwendungen von Patricia Schlesinger

Berichte darüber bezeichnete die ehemalige Investigationsjournalistin Schlesinger als Diffamierung und beschwerte sich über eine Kampagne der Springer-Presse.

Die Springer-Presse pauschal zu attackieren ist eine alte Masche aus Kampfzeiten von „Panorama“ und „Spiegel“.

Bloßgelegt hat die Allüren der Intendantin das Online-Portal „Business Insider“ aus dem Hause Springer, an dessen Spitze als Chefredakteur ein ehemaliger FOCUS-Redakteur steht. Mit dem erstklassigen Reporter Kayhan Özgenc habe ich mehr als 14 Jahre eng und erfolgreich zusammengearbeitet. Er war ein Rechercheur und Aufspürer von großer Hartnäckigkeit. 2006 wurde er mit dem Henri-Nannen-Preis geehrt für seine Aufdeckung der Rotlichtaffäre im Betriebsrat von Volkswagen. Bei Springer arbeitet er nicht weniger hartnäckig. Die ehemalige „Panorama“-Moderatorin sollte seine Leistung respektieren.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.